

8. März - der Tag aller Frauen??

Autor(en): **Töngi, Claudia / Heiniger, Annemarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

8. März — der Tag aller Frauen??

In Basel wurde anlässlich des 75. Internationalen Tags der Frau die nationale Demonstration veranstaltet. Nur gerade 700 Frauen bildeten den farbig-fröhlich-trillerpfeifenden Zug. Der "Stadtspaziergang" wurde bereichert von Aktionen und Reden, die allgemein feministische Themen und die Oberthemen der Demonstration aufgriffen. So wurde das Geheimnis um die Amazone am Brückenkopf endlich gelüftet; sie wurde geschmückt mit goldener Doppellaxt, warmem Mantel, und für die PasantInnen wurde eine erklärende Tafel angebracht. Vor dem Kantonsspital kritisierten Frauen die Entwicklung in der Gen- und Reproduktionstechnologie und stellten die Forderung nach einem sofortigen Forschungsstopp. Weiter gings zur Fremdenpolizei, wo in Form einer Rede und einer Darstellung des Strassburgerdenkmals die schweizerische Asylpolitik angeprangert wurde. Danach machte eine Frau auf das nationale Meeting zum Schwangerschaftsabbruch aufmerksam; diese zentrale Frauenfrage ist auch heute noch weit entfernt von einer feministischen Lösung. Auf dem Marktplatz fehlten dann leider die guten Bühnen und Verstärkeranlagen für die beiden Strassentheater. Nach der letzten Rede zu Frauen im Knast wurde die Demonstration mit Knallfeuerwerk vorzeitig wegen Kälte und Regen beendet. In ausgelassener Stimmung zogen die Frauen in die Kulturwerkstatt zur Veranstaltung mit den beiden schwarzen Südafrikanerinnen. Diese verstanden es, durch ihren Mut und ihr Nicht-Resignieren eine emotionale Betroffenheit im überfüllten Saal auszulösen — wohl für die meisten der Höhepunkt dieses Tages, ein Schwelgen in spürbarer Gemeinsamkeit und Solidarität. Diese Wärme wurde ins Hirscheneck ans grosse Frauenfest mitgetragen, wo bis in den frühen Morgen gefeiert und gefestet wurde.

Claudia Töngi, Annemarie Heiniger

Fotos von Sybille Gabriela Girsberger



Delegiertinnenversammlung der OFRA

Strukturen und Perspektiven

Die Delegiertinnen der OFRA Schweiz trafen sich am 22. Februar in Bern. Zur Diskussion standen die Strukturen, Sekretariat, Sekretariatsausschuss, nationaler Vorstand, sowie die Perspektiven der OFRA-Politik für die nächste Zeit. Die Statutenrevision — ebenfalls auf der Tagesordnung vorgesehen — wurde auf eine spätere Delegiertinnenversammlung verschoben.

Nachdem die Sekretärin der OFRA-CH auf den Jahreswechsel kurzfristig zurückgetreten war, sah sich die Organisation einer ziemlich schwierigen Situation gegenüber. Einerseits musste die administrative Arbeit gewährleistet werden, was drei Frauen in Zürich kollektiv übernommen hatten. Andererseits waren die Strukturen der OFRA überhaupt in Frage und damit zur Diskussion gestellt. Die Finanzknappheit der OFRA macht die Bezahlung einer nationalen Sekretariatsstelle zum Problem, und auch der Zusammenhalt einer gesamtschweizerischen Organisation, der Informationsaustausch zwischen den Sektionen, das Zusammenkommen von Frauen aus allen grösseren Schweizer Städten für Koordinationssitzungen ist mit Schwierigkeiten verbunden.

Aus dieser Situation heraus ist es verständlich, dass an der DV ein Antrag auf Aufhebung des nationalen Sekretariats und auf Übernahme der anfallenden administrativen Arbeit durch die Sektionen im Rotationsprinzip gestellt wurde.

Dieser Antrag, der in letzter Konsequenz eine Regionalisierung der OFRA nach sich gezogen hätte, stiess auf Ablehnung bei den Delegiertinnen. Frau war sich darüber einig, dass sowohl ein Sekretariat als auch handlungsfähige Gremien auf nationaler Ebene erhalten bleiben sollten. Die einzig gangbare Lösung wurde allerdings in einer Redimensionierung dieser Strukturen gesehen. Aus dem Wust der vorliegenden Anträge (die hier aus Platzgründen nicht im Detail wiedergegeben werden können), kristallisierte sich nach einer lebhaften Diskussion folgende Organisationsstruktur der OFRA heraus:

- Kongress/Delegiertenversammlung als oberstes Organ der OFRA
- nationaler Vorstand (bestehend aus je einer Frau als Vertreterin der Sektion)
- Übergangslösung für ein nationales Sekretariat (integriert im Sekretariat einer Sektion).

Die Übergangslösung wird das Sekretariat der OFRA in Basel bis zum September gewährleisten. Das nationale Sekretariatsgremium (bisher bestehend aus je einer Frau der grösseren Sektionen und der Sekretärin) und der nationale Vorstand (bisher bestehend aus mehreren Frauen aus allen Sektionen) werden zusammengefasst, und jede Sektion entsendet mindestens eine Frau in dieses Gremium.

Schwerpunktdiskussion für die OFRA-Politik

Der zweite Teil der DV war der Diskussion um Schwerpunktthemen für die weitere OFRA-Politik gewidmet. Ein ganzer Katalog von Vorschlägen für mögliche Themen lag vor. Er umfasste:

1. Revision Sexualstrafrecht
2. Gen- und Reproduktionstechnologien
3. Frauen zwischen Beruf und Familie
4. Schwangerschaftsabbruch
5. Frau und Armee
6. Flüchtlingsfrauen
7. Internationale Frauensolidarität

Grundsätzlich erachteten es die Delegiertinnen als schwierig, die Sektionen auf ein Thema festzulegen. trotzdem wurden den Sektionen zwei Schwerpunkte zur weiteren Diskussion und Ausarbeitung bis zum Kongress vorgeschlagen. Die Schwerpunkte sind:

1. Frau und Gesundheit. Stichworte zu diesem Thema waren Schwangerschaftsabbruch, Gynäkologie, Reproduktionstechnologie, Ökologie, Krankenkassenprämien usw.
2. Feministische Familienpolitik. Stichworte zu diesem zweiten Thema sind: Durchsetzung der gleichen Rechte von Frau und Mann, Vereinbarkeit von Familienarbeit und Berufsarbeit, ausserhäusliche Betreuung für Kinder, Ablösung der Familienvergünstigungen vom Zivilstand, alternative Wohn- und Arbeitsformen usw.

Silvia Grossenbacher



Fragen — Fragen — Fragen

Liegt die Frauenbewegung in ihren letzten Zuckungen, wie dies Radio und Fernsehen in ihren 8. März-Reportagen äusserten?

Ist eine nationale Demo noch sinnvoll? Wieso kamen nur 700 Frauen? Sind AsylantInnen und Südafrika echte Frauenthemen? Hat dies etwa Feministinnen von der Teilnahme abgehalten? Oder haben die SP-Frauen, die sich von der Beteiligung zurückgezogen haben, Recht, dass neue Formen gefunden werden müssen? Wollen wir PassantInnen wirklich nicht mehr mit Flugis informieren? Wie sollen wir in Zukunft am 8. März an die Öffentlichkeit treten?

Die Diskussion ist eröffnet!!